

Kemsthal-Blote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 40 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmentzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 114. |

Freitag den 26. Juli 1895.

| 56. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Vergebung von Weg-Bauarbeiten.

Die bei Chauffirung eines Feldwegs im Zipselbachtal (Markung Winnen) vorkommenden Arbeiten sind im Wege schriftlicher Submision zu vergeben.

Der Voranschlag beträgt:

1) Brechen der Steine	256 M.
2) Befuhr derselben	384 M.
3) Zerklern derselben	180 M.
4) Chauffirungsarbeiten	270 M.

zus 1090 M.

Der Voranschlag und die Affordsbedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf, welcher auch Offerte auf obige Arbeiten schriftlich und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 7. August d. Js. zu übergeben sind.

Den 24. Juli 1895.

Stadtpflege: Pfänder.

Waiblingen.

Vergebung von Maurer-Arbeit.

Die bei Neuherstellung des Treppenaufgangs auf die Fuggerei vorkommende Maurerarbeit, veranschlagt zu 179 M. 79 Pf. ist im Submissionsweg zu vergeben.

Offerte hierauf wollen spätestens bis 1. August d. Js. der unterzeichneten Stelle übergeben werden, bei der der Voranschlag zur Einsicht aufgelegt ist.

Den 23. Juli 1895.

Stadtpflege: Pfänder.

Waiblingen.

Waldgras-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 29. d. Mts. vormittags 8 Uhr

wird der heurige Gras-Ertrag von den Wegen im vordern und hintern Stadtwald im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Versammlung bei der Krenzeiche.

Den 23. Juli 1895.

Stadtpflege: Pfänder.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die Ueberschwennten im Bezirk Balingen sind mir noch an Beiträgen übergeben worden von G. Rat Breyer 3 M., Privatier Wolfmaier 2 M., Musikd. Müller 1 M., Armenvater Kayser 1 M., G. Rat Müller in Korb 2,40 M. wofür ich herzlich danke.

Den 24. Juli 1895.

Stadtschultheiß Röcker.

Für die Ueberschwennten im Bezirk Balingen sind bei uns weiter eingegangen: von Dekonom Haag 50 Pfg., N. N. 2 M., Ungenannt 3 M., wofür wir herzlich danken

Redaktion des Kemsthalboten.

Bitte

um Gaben für die durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden des Bezirks Calw. Am 1. d. Mts. ist ein starkes Hagelwetter über 11 Gemeinden des Bezirks hereingebrochen und hat ungeheuren Schaden an Gebäuden, in den Waldungen, an Baumanlagen, Obst- und Gemüsegärten und an den Felderzeugnissen angerichtet. Die Gewächse liegen oft wie hingewalzt da und ist an eine Ernte vielfach nicht mehr zu denken. Die ärmeren und weniger bemittelten Leute sehen einer traurigen Zukunft entgegen und sind auf die Unterstützung edler Menschenfreunde angewiesen. Nach einer vorläufigen Schätzung beträgt der Schaden im Ganzen mindestens 1/2 Million Mk. Am meisten haben Schaden gelitten die Stadtgemeinde Calw und die Gemeinden Altbulach, Holzbronn, Stammheim und Ottenbronn.

Unterzeichneter ist daher gerne bereit, zur Vinderung dieser Not Gaben in Empfang zu nehmen.

Waiblingen, den 20. Juli 1895.

Richard Herzog.

Beseitigung.

Für die Ueberschwennten im Bezirk Balingen sind weiter bei mir eingegangen: von Schrnstr. N. 2. — von N. F. 1. — Chr. Sch. 1. — G. Sch. 1. — G. R. in St. 1. — Aufz. Pf. 2. — N. in Kl. 1. — S. St. 1.50. — Wtw. N. 1. — Frau D. 1. — Z. von N. 1. — Zus. Mk. 13.50 — Ferner von N. F. 1 Stück roh lein. Tuch und ein Büchle., Wtw. Sch. 1 Pak. Kleider., Frau Wtw. B. 1 alten wollenen Teppich und ein Frauenkleid., Fr. Sch. 2 Stück neue hwoollf. Hemden. Für diese Liebesgaben danke herzlich

Fritz Mayer.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres I. Vaters, Schwiegervaters, Bruder's und Schwagers

Johannes Heinrich

von Beinfstein

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Adolf Schmied

Kentlinger Kirchenbau-Lotterie. Die Teillose der II. Ziehung

können fortwährend in Empfang genommen werden.

Wer ein Teillos aus der ersten Ziehung besitzt, ist berechtigt ein Erneuerungslos gleicher Nummer zu verlangen.

Die Erneuerungslose werden den Postkäufern bis 16. August 1895 reserviert, die bis dahin nicht abgeholt werden anderweit verkauft.

C. F. Bud.

Bank-Geschäft von August Fritsch

Königsstrasse 15 part., Stuttgart

An- & Verkauf
aller Sorten

Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe,
Aktien, Lose, Prioritäten.

Belehnung von Wertpapieren.

Eröffnung von Conto-Corrent und Chek-
Rechnungen,

Umwechslung aller Geldsorten u. Coupons.

Lacke, Firnisse, Oelfarben

liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität

Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.

Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden Email- u. Lackfarben in allen Nuancen für: Schul- und Krankenhäuser, Badzimmer, Säle, Küchen, Korridore, Stallungen etc. Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen.

Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Spirit und Oel in allen Farben.

Sämtliche Lacke f. Möbel- & Pianofortefabriken, Dreherereien etc. Spritzlacke und Polituren.

Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“ Unübertroffenes Rostschutzmittel für Maschinen, Kleisenwaren, Haushaltungsgegenstände etc. Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

Patentiert in allen Staaten.

Hochste Auszeichnung in Chicago.

W i n n e n d e n .

Wegen Kränklichkeit bin ich genötigt, mein in schöner Lage nahe bei der Stadt gelegenes Anwesen zu verkaufen:

24 Mr Garten und Baumacker mit über 100 meist schon tragbaren Bäumen und einigen hundert Stachelbeer- und Erdbeerbüschen angelegt, nebst geräumiger Wohnung.

Stebhaber können jederzeit einen Kauf mit mir abschließen.

Pauline Holpp.

Blutarme, Hautfranke.

schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mark 1,50 Großer Erfolg nach 3 Sch.

Allein echt: **Regl. Priv.-Apothete zum weißen Schwan Berlin, Spandauerstr. 77.**

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte u. über seinen Kolonialhandel hat **Lob** in Seesen a. S. Ein 10 Pfd. - Behälter feo. acht M.

Vange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **G. Fiscus, Cöln.**

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken pers. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko. Ed. Padberg, Dortmund.

Coupons löse ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein

August Fritsch, Bankgeschäft

W a i b l i n g e n .

1 Wohnung

im 1. Stock mit 4 Zimmer hat bis 1. August oder später zu vermieten.

Feyhl, Stadtbaumeister.

W a i b l i n g e n .

Ein brauner Teppich ist

verloren

gegangen. Man bittet denselben abzugeben bei Fuhrmann Rauscher.

W a i b l i n g e n .

Donnerstag und Freitag

extra Leberwürste

sowie fortwährend westfälischen Schinken im Ausschnitt empfiehlt Hertneck.

W a i b l i n g e n .

Das Anfertigen & Einsetzen von zwei steinernen

Gartensäulen

hat sofort zu vergeben. Kuntzmüller Sahn.

W a i b l i n g e n .

4740 Mark

fucht sogleich gegen Pfandsicherheit aufzunehmen.

Wer? sagt die Redaktion.

W a i b l i n g e n .

Nächsten Samstag d. 27. Juli Abends von 8 Uhr an gefällige

Unterhaltung

bei Karl Kopp, wozu sämtliche Steiger eingeladen sind. Mehrere Steiger.

Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.

Dreierk mit Erdkugel & Kreuz. Vollkommen neutral mit Borargehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei Th. Daiber, Friseur.

Württemberg.

Großheppach, 22. Juli. An der Kammerz des Louis Sutorius hier sind seit 8 Tagen weiße Trauben zu sehen.

Stuttgart, 23. Juli. Die Gesamtsumme der durch Privatwohlthätigkeit für die Ueberschwemmten in Balingen aufgebrauchten Gelder beträgt 631 190 M. Es wird deshalb, darauf hingewiesen, daß es der Billigkeit entsprechen dürfte, wenn die Privatwohlthätigkeit sich nunmehr vorzugsweise den durch verheerende Hagelschäden schwer betroffenen Bezirken Calw und Nagold zuwenden würde.

Stuttgart, 23. Juli. (Landgericht.) Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich gestern der 24-jährige Fuhrknecht Chr. Auwärter zu verantworten. Er war am 1. Juni d. J. gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr mittags mit einem schwer beladenen Ziegelwagen auf der Maille in Eßlingen dahergefahren und hatte nicht bemerkt, daß ein 2-jähriges Mädchen, das Kind des Kesselschmieds Maurer in Eßlingen, auf seinen Wagen zutief, ebenso hörte er nicht, daß man ihm „Halt“ zurief. Der Angeklagte entschuldigt sich mit Schwerhörigkeit und großer Ermüdung. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Haft und Tragung der Prozeßkosten.

Stuttgart, 24. Juli. Der Kleinen-Walfisch, der gegenwärtig auf dem Hegelplatz ausgestellt ist, darf als eine hier selten gebotene Sehenswürdigkeit bezeichnet werden. Man sieht den Wal nicht wie sonst als Skelett, sondern in seiner vollständigen Gestalt, wie er vor kaum einem 1/2 Jahre noch im Meere an der norwegischen Küste sich getummelt hat. Das Tier ist nicht ausgeweidet worden, vielmehr wurde es mit Wickersheimer'scher Flüssigkeit präparirt, was darin besteht, daß eine Anzahl Löcher vom Rücken aus tief in den Leib des Thieres gebohrt werden, in welche die Flüssigkeit eingespritzt wird, so daß sie den ganzen Kadaver durchdringt und vor Verwesung schützt. Das Ungetüm, das ein Alter von 80 Jahren erreicht haben mag, hat eine Länge von 31 Fuß und wiegt 180 Ztr.; es ist halb auf die Seite gelegt. Von seinen Körperteilen fehlt ihm nichts, außer der Zunge, die sich nicht präpariren ließ und deshalb herausgeschnitten werden mußte; sie wog allein 15 Ztr. Die Farbe des Wals ist schwarzgelbbiläulich schillernd, der Rachen ist weit geöffnet, man sieht die langen Barteln, aus welchen bei größeren Tieren das Fischbein gewonnen wird, bei dieser Gattung aber werden sie nur starken Borsten ähnlich. Born am Kopfe sind die Augen, die Ohren und das Sprizloch deutlich zu sehen und in der Mitte die Bauchflossen. Das Interessanteste aber ist die querstehende schraubenartige Schwanzflosse, welcher der Wal seine rapide Schnelligkeit und Fortbewegung verdankt. Lehrsreich ist auch die hier gezeigte Harpune, mit der der Wal gefangen wird. Sie besteht aus einer spitzigen Granate, die an das Harpuneneisen angeschraubt und dem Wal in die Weichteile geschossen wird. Ein benütztes Wurfgeschöß zeigt, mit welcher Kraft sich der angeschossene Wal krümmt. Die Harpune, aus starkem, geradem Schmiedeeisen, wurde, wie ein S gekrümmt, dem verendeten Tiere aus dem Leibe geschnitten. Eingehend und leicht verständlich ist die Erklärung, die bei der Vorzeigung des Walfisches gegeben wird.

Zum Prozeß Böfeler. Ueber die Höhe der Gerichts- und anderer Kosten in dem Strafverfahren wegen Raubmords gegen Gottlob Böfeler von Waiblingen sind gänzlich übertriebene Gerüchte im Umlauf. Nach Mitteilung von zuständiger Seite betragen dieselben in runder Summe etwa 4000 M. Die Ausarbeitung des Urtheils nebst Begründung und Fertigstellung der Akten, woran eifrig gearbeitet wird,

ist eine sehr umfangreiche Arbeit; es wird deshalb noch einige Zeit hingehen, bis deren Vorlage höchsten Orts erfolgen kann.

Vom unteren Remsthal, 22. Juli. Im Anschluß an ein von Missionar Mann in der Kirche zu Großheppach gestern Nachmittags gehaltene Missionsstunde wurde der aus Großheppach gebürtige, in Basel ausgebildete Böbling Gottlob Siegle durch Dekan Geß unter Assistenz des Ortsgeistlichen und des oben erwähnten Missionar Mann ordiniert. Siegle begiebt sich zunächst nach London, um sich in der englischen Sprache mehr auszubilden. Als zukünftiger Wirkungskreis ist dem Missionar Siegle Zentralafrika, woselbst sein Bruder längere Zeit gewirkt, dem klimatischen Fieber aber leider erlegen ist, angewiesen.

Aus Stetten im Remsthal schreibt man der „Egl. Ztg.“: Die Kirchengewinne war seit vielen Jahren nicht so gering wie dieses Jahr, da hunderte von Kirschbäumen leer standen. Die Einnahme war natürlich auch danach. Viele Bürger, welche voriges Jahr einen Erlös von 150—200 M. hatten, nahmen diesmal kaum 15—20 M. ein, so daß viele Familien aus den wild wachsenden Heidelbeeren eine größere Einnahme haben als aus den Kirscheln. Bei den Weinbergen ist in den bezogenen Lagen noch ein Ertrag zu erhoffen, in den mittleren und höheren Lagen ist der Ertrag so gering, daß teilweise eine vollständige Mißernte bevorsteht. Es hatten zwar durch das günstige Wetter im April viele Trauben angefetzt, dieselben gingen aber durch das nachfolgende Wetter im Mai wieder ab. Der Obstertrag ist so gering, daß sich niemand denken kann, eine solche totale Mißernte erlebt zu haben.

Schorndorf, 23. Juli. Der in voriger Woche in Haft genommene Bauer St. von Steinenberg, der sein 4-jähriges Stiefkind zu Tod geprügelt haben sollte, wurde wieder in Freiheit gesetzt. Die gerichtliche Untersuchung hat die Schuldllosigkeit des Mannes ergeben, da ein Unglücksfall vorliegen soll, der den Tod des Kindes zur Folge hatte.

Freudenstadt, 23. Juli. Heute Vormittag um 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Palmenwaldkurhauses statt. Der Feier wohnten viele Stuttgarter Herren und Damen an, die in Chaisen am Bahnhof abgeholt wurden, sowie zahlreiche Kurgäste und viele Einwohner. Das stattliche imposante Gebäude, am Abhange des Kienbergs, hat ca. 60—70 Zimmer und kostet etwa 240,000 M. (incl. 70,000 M. Mobiliar.) Wie wir hören, ist dasselbe schon vollständig belegt von Luftkurgästen. Letztere haben überhaupt dieses Jahr zahlreicher als sonst unsere Stadt aufgesucht.

Freudenstadt, 24. Juli. In Baiersbrunn ist die bei der „Krone“ erst vor 2 Jahren mit großem Kostenaufwand umgebaute alte Sägmühle mit sämtlichem Mobiliar, trotz rascher Hilfe seitens der Baiersbrunner Feuerwehr total abgebrannt. Der an Gebäude und Mobiliar entstandene Schaden ist sehr groß. Der Abgebrannte ist versichert. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt, jedoch ist bereits Branduntersuchung eingeleitet.

Nachdem die Resultate der Gewerbezahlung zum größten Teil vorliegen, läßt sich über die Bevölkerungsbewegung der größten Städte Württembergs eine statistische Vergleichung aufstellen, die nicht ohne Interesse ist. Bei den folgenden 12 Städten Württembergs, die über 10,000 Einwohner zählen, bezeichnen die in Klammern beigefügten Ziffern den Bevölkerungsstand vom Jahre 1890, also der letzten Zählung. Die Bevölkerungsziffer beträgt heute: 1) Stuttgart 151330, (139817), 2) Ulm 39,100 (36,194), 3) Heilbronn 32,438 (29,941), 4) Es-

Lingen 23 302 (22,204), 5) Cannstatt 22,089 (20,265), 6) Reutlingen 19,651 (18,542), 7) Ludwigsburg 19,146 (17,420), 8) Gmünd 17,761 (16,818), 9) Göppingen 16,100 (14,353), 10) Tübingen 13,890 (13,273), 11) Ravensburg 12,207, (12,267), 12) Tuttlingen 11,131 (10,092.)

S a b b a t h, M. Künzelsau, 21. Juli. Der heutige, für die Geschichte Württembergs bedeutungsvolle Tag, die Erhebung der Grafschaft Württemberg zum Herzogtum am 21. Juli 1495, wurde hier durch eine Feier begangen. Amtsgerichtsschreiber Schloz aus Künzelsau hielt hier vor zahlreichem Publikum aus den Oberämtern Künzelsau und Gerabronn einen Vortrag über die Geschichte des Grafen Eberhard V. im Bart, des nachmaligen Herzogs. Eingehend beschrieb Redner die Feierlichkeiten, unter welchen die Erhebung der Grafschaft Württemberg zum reichslehnbaren Fürstentum mit herzoglichem Rang in der Eigenschaft eines Mannlehens und die Erhebung Eberhards zum Herzog von Württemberg bei allgemeiner Reichsversammlung zu Worms durch Kaiser Maximilian I. vor sich ging. Nach einem durch Frhn. A. v. Stetten auf Schloß Stetten ausgebrachten, von der stattlichen Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät verließ der Nachmittag unter mancherlei Ansprachen und verschiedenen Gesängen auf das angenehmste.

Aus dem Bezirk **N e r e s h e i m.** Unter denjenigen Schülern, die das diesjährige Landexamen bestanden, befand sich auch der Sohn eines Volksschullehrers in unserem Bezirk. Derselbe wurde von seinem Vater, der zu diesem Zweck selbst die einzelnen Fächer erst erlernen mußte, selbstständig so vorbereitet, daß es ihm gelang, einen Platz in der ersten Hälfte zu erringen. Es gereicht dies Vater und Sohn gleich zur Ehre.

O s t e r d i n g e n, 19. Juli. [Grober Unfug.] Seither erschien uns immer das Radfahren als ein recht unschuldiger und harmloser Sport, an welchem der Zuschauer seine Freude haben könnte. In letzter Zeit aber haben sich einige, unseren Ort passierende, scheinbar weniger harmlose Sportsleute Ausschreitungen erlaubt, gegen die zwar nicht eingeschritten werden konnte, weil die betreffenden Mißthäter so schnell sie gekommen waren, so schnell auch wieder verschwand, auf die aber doch durch dieses Eingefandte die allgemeine Aufmerksamkeit hingelenkt werden soll. Vorgestern abend machte sich solch ein trauriger Mitter den Spaß, einem hier im Freien übernachtenden Krughändler im Vorbeifahren einen schönen und großen Krug vom Wagen herunterzureißen und ihn zu zertrümmern. Nicht mehr als Spaß können wir es bezeichnen das böshafte Stücklein, das sich ein anderer Radfahrer an einem der letzten Sonntage leistete. Diesen genierte scheinbar das Klaffen eines kleinen Hundes so sehr, daß er eine Pistole herauszog und einen Schuß auf ihn abgab, der aber zum Glück sein Ziel verfehlte. Ein 2. Schuß der wahrscheinlich auch dem Tiere gelten sollte, ging ziemlich höher und zwar durch eine Fensterscheibe des nächsten Hauses, die er zertrümmerte. Der Hausbesitzer aber hatte das Nachsehen. [D. N.]

— Die im „Staatsanzeiger“ enthaltene Bekanntmachung, betreffend die Kündigung beziehungsweise Umwandlung der 4^oigen und 3^{1/2}oigen Württembergischen Guldenanleihen aus den Jahren 1857, 1860, 1861 und 1862 im Gesamtbetrage von 13624887 M. 21 Pf. beruht auf kändlicher Verabstimmung. Die Wahl des Zinsfußes von 3^{1/2}o für das Umwandlungsanlehen erfolgte mit Rücksicht auf die Inhaber der Guldenscheine, da die Umwandlung in ein 3^oiges Anlehen, welches den dermaligen Geldmarktverhältnissen näher gekommen wäre, für dieselben, namentlich für die Inhaber der 4^oigen Guldenscheine ein zu großes Opfer mit sich gebracht hätte. Diese Wahl des Zinsfußes von 3^{1/2}o für das Umwandlungsanlehen war sodann mitbestimmend für die Wahl desselben Zinsfußes für das neue Eisenbahnanlehen von 6 Millionen Mark, da beide Operationen gleichzeitig erfolgen mußten.

* Bezüglich des Militärdienstes der Volksschullehrer verlautet, daß denselben die Berechtigung zum Einjährigfreiwilligen-Dienst vom nächsten Jahre ab zugestanden werden soll und daß die Lehrer-Seminare die Befugnis erhalten sollten, gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährigfreiwilligen-Dienst auszustellen.

Am 17. d. Mts. gab es bei Weiler-Neuhaus, Gemde. Amstetten, wo seit 10 Tagen etwa 200 Eisenbahnarbeiter beschäftigt sind, eine förmliche Schlacht zwischen württembergischen und italienischen Arbeitern. Mit Messer, Prügel, Haue und Schaufel wurde gefochten, so daß sich der dortige Anwalt veranlaßt sah, vom R. Oberamt schleunigste Hilfe zu erbitten, worauf sofort 2 Landjäger abgeschickt wurden. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete. — In **S c h ö m b e r g** [Neuenbürg] kam ein eigentümlicher Kauf zu stande. Sammwirt Bäuerle verkaufte sein Gasthaus an Jakob Fuchs dort nach der Fensterzahl und zwar in der Weise, daß für das erste Fenster 2 Pf. und für jedes weitere das Doppelte des vorhergehenden Betrags, also für das zweite 4, für das dritte 8 Pf. u. s. f. bezahlt werden sollten. Da das Haus 45 Fenster hat, so ergab sich jedoch beim Nachrechnen als Kaufpreis die respectable Summe von 171 915 306 844 Mark! Man ist nun allgemein gespannt darauf, wie das absonderliche Kaufgeschäft sich weiter entwickelt.

S o t t e r i e. Bei der Ill-Heidenheimer Lotterie fielen Geldgewinne von 5000 M. auf Nr. 16818, 1000 M. auf Nr. 28669, 500 M. auf Nr. 3718, je 100 M. auf Nr. 4586, 5070, 5318, 11542, 13335, 16425, 19736, 21384, 24613, 27018. Der erste und zweite Gewinn wurde bei Generalagent J. Schweidert, Marktstraße 5, hier, verkauft.

Deutsches Reich.

M ü n c h e n, 24. Juli. Die „Neuesten Nachrichten“ melden aus Berlin. Beim 1. Bataillon des Kaiser Franz Josef Gardegrenadierregiments ist der Typhus ausgebrochen. Nach einer Lokalkorrespondenz sind im ganzen 16 Mann erkrankt, wovon bereits gestorben sein sollen.

D l e n b u r g, 18. Juli. (Ein Unglücksfall) ereignete sich gestern morgen bei der Donnerschwer-Kaserne. Dort machte eine Abtheilung Mannschaften eine Uebung im Erklettern von Hindernissen. Einer der üben Solbaten hatte ein Hindernis zu überklettern. Er fiel jedoch wieder zurück, und zwar so unglücklich, daß ihm die Spitze des Bajonetts seines Gewehres in die eine Seite drang und seinen Körper durchbohrte, so daß sie am Rücken wieder heraustrat. Der schwerverwundete Soldat mußte sofort zum Lazaret geschafft werden.

Aus der **P f a l z, 23. Juli.** Einen Mordversuch an ihrem Ehemanne verübte die 50jährige Ehefrau des Schreinermeisters M. von Hambach; dieselbe unterhielt trotz ihres Alters und obwohl sie bereits 14 Kinder besitzt, mit einem jetzt beim Militär dienenden früheren Arbeiter ihres Mannes ein Verhältnis und versuchte nun, um ihren Liebhaber heiraten zu können, ihren Ehemann dadurch aus der Welt zu schaffen, daß sie ihm Salpetersäure in den Kaffee mischte. M. trank auch einen Teil dieses Gemisches, mußte sich aber alsbald erbrechen und erhielt später den Magen ausgepumpt, so daß eine Gefahr für sein Leben nicht besteht. Die Ehefrau wurde verhaftet.

L e i p z i g, 19. Juli. Wegen Entführung ihrer eigenen Kinder ist die geschiedene Gastwirthsweibin Luise Emma Dreher geb. Hainze vom Landgericht Baugen am 26. Januar zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Im Juni 1891 war auf Antrag ihres Ehemannes ihre Ehe geschieden worden. Die Erziehung der drei Kinder wurde dem Ehemann übertragen. Dieser verheiratete sich wieder, konnte es aber nicht durchsetzen, daß die Kinder zu der Stiefmutter Zuneigung faßten. Die geschiedene Ehefrau unterhielt geheime Beziehungen zu ihren Kindern, schrieb ihnen auch wiederholt, sie sollten zu ihr kommen. Eines Tages reiste sie nach Baugen und ließ durch einen Burschen heimlich ihre Kinder benachrichtigen, daß sie dieselben erwarte. Die Kinder gebrauchten dann der Stiefmutter gegenüber eine Ausrede, um das Haus verlassen zu können, und eilten zu ihrer Mutter, die mit ihnen nach Berlin abreifte. Die Behörden nahmen sich jedoch der Sache bald an und die Folge dieser Entführung war das erwähnte Urteil. Die „Bist“ die zum Thatbestande des § 235 erforderlich ist, wurde darin erblickt, daß die Angeklagte ihre Kinder heimlich durch einen Boten benachrichtigen ließ. Gegen das Urteil hatte die Angeklagte Revision eingelegt. Sie behauptete, der § 235 des Str.-G.-B. (Wer eine minderjährige Person . . . ihren Eltern . . . entzieht) könne in Bezug auf geschiedene Eheleute keine Anwendung finden. Da aber das Reichsgericht schon früher das Gegenteil ausgesprochen hat, so erkannte es auf Verwerfung der Revision der Angeklagten.

— **G e n d a r m e n a u f d e m B i c y c l e.** Nach einer Verfügung des preussischen Kriegsministers ist es nunmehr auch den Gendarmen gestattet, sich auf ihren Dienstreifen des Fahrrades zu bedienen.

B o n n, 24. Juli. Das hiesige Reichshallentheater ist in der verflochtenen Nacht vollständig ausgebrannt. Das Personal ist gerettet, doch wurde ein Mädchen schwer verletzt.

Ausland.

B r ü n, 22. Juli. Seit gestern nachmittag 5 Uhr haben die Sentungen aufgehört. Die Beschädigungen am Bahnhof sind beseitigt. Den Gesamtschaden, den die Stadt Brünn durch die Katastrophe erlitten hat, schätzt man auf 2 Millionen Gulden. Es mußten 2400 Personen in öffentlichen Gebäuden untergebracht werden d. h. etwa 1/4 der gesamten Bevölkerung.

— Ueber die Katastrophe in **B r ü n**, der alten deutschen Stadt des böhmischen Kohlengebirgs, berichten die Blätter noch folgende Einzelheiten:

Um halb 10 Uhr abends erloschen plötzlich in der ganzen Stadt die Gasflammen. Man glaubte anfangs, daß im Gaswerk irgend ein Unfall geschehen sei. Bald verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt das Gerücht, daß ein großer Teil der Bahnhofstraße eingestürzt sei. Es war sofort klar, daß man es mit einer Abrutschung des Terrains zu thun habe, die durch den Einbruch von Schwimmland verursacht worden war. Auf Grund dieser Nachricht wurden sofort die Häuser geräumt und die Bahnhofstraße abgesperrt. Mit unheimlicher Schnelligkeit folgten einander die schrecklichen Ereignisse. Um 10 Uhr abends stürzte das Haus des Dr. Richter mit einem Schlag in sich zusammen. In der Mitte der Bahnhofstraße hatte sich ein etwa drei Meter im Durchmesser betragendes Loch gebildet, aus dem Wasser emporspritzte. In kurzer Aufeinanderfolge stürzten unter donnerähnlichem Getöse mehrere Häuser ein. Nach 10 Uhr entstand ein großes Loch auf dem Platz vor dem „Hotel Siegl“. Um 11 Uhr brach das große Hotel zusammen. Aus seinen Trümmern schlugen Flammen empor, welche auch das benachbarte Gebäude des Dr. Pilz erfaßten. Es war nämlich in den Küchenräumen des Hotels noch Feuer, und das Gas, welches den geborstenen Röhren entströmte, entzündete sich. Unmittelbar darauf stürzte ein zwei Stock hohes Gebäude in der Johndorferstraße ein. Dasselbe versank im Erdboden. Nur das Dach und der First sind noch zu sehen. In früher Morgenstunde gegen 3 Uhr stürzten neuerdings mehrere Häuser zusammen. Bei all diesen Unglücksfällen vermochten die Bewohner der betroffenen Häuser nur das nackte Leben zu retten. Die Situation gestaltete sich durch den fortwährend herabströmenden Regen noch schrecklicher. Eine Wöchnerin, Frau Klein, welche

an Bauchfellentzündung schwer krank darniederlag, mußte, trotzdem sie sich in einer Fieberhike von 39 Grad befand, barfuß und auf's notdürftigste bekleidet, sich selbst in die innere Stadt schleppen. In den ganz finsternen Straßen kam es zu furchtbaren Szenen. Leute im bloßen Hemd, andere nur notdürftig bekleidet, rannten, vor panischem Schrecken erfaßt, der inneren Stadt zu, um dem Unglücksgebiet zu entfliehen. Samstag früh verfügte die Behörde die Räumung sämtlicher Häuser des bedrohten Stadtgebietes. Es sind dies insgesamt etwa hundert Häuser. Der Bahnhof ist mit Leuten, welche ihr Hab und Gut, Möbel und Kleider in Sicherheit bringen wollen, dicht besetzt. Der direkte Verkehr vom Bahnhof zur Stadt ist völlig abgeschlossen, nur auf weiten Umwegen ist es möglich, in die innere Stadt zu gelangen. Da es an Wagen mangelt, um die Gegenstände und das Hausgeräthe zu transportieren, hilft ein großer Teil der Bevölkerung den Delogierten bei der Bergung ihrer Effekten. Die Bahnhofstraße und das ganze Gebiet sind durch Möbel und Hausseinrichtungen verstellt. Bis mittags waren achtzehn Häuser eingestürzt. Viele Häuser im Unglücksgebiet zeigen bedeutende Risse. Der Bahnhof und ein Teil des Bahnkörpers sind in Mitleidenschaft gezogen worden, ein Teil des Bahndammes ist eingestürzt. Die ganze Partie gegen den Bahnhof der Ausfig-Teplitzer Bahn ist verloren. Die Volksschule zu St. Wenzel ist im Innern bereits eingestürzt. Da die Stadt durch den Bruch des Hauptrohres der Gasleitung der nötigen Beleuchtung entbehrt, hat die Behörde an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in die Gassenfenster der Häuser brennende Lampen und Kerzen zu stellen, um auf diese Weise eine notdürftige Beleuchtung der Straßen zu ermöglichen. Durch den Bruch des Hauptwasserleitungsrohres ist die Stadt ohne Wasser. Außer den bereits genannten Gebäuden sind noch mehrere andere eingestürzt, darunter ein Teil des Direktions-Gebäudes der Brügger Bergbaugesellschaft. In den Trümmern liegen auch die Bücher, die Kasse und das Archiv begraben. Das neue Administrations-Gebäude der Brügger-Bergbaugesellschaft wurde geräumt. Nach sachmännischer Ansicht zieht sich ein breiter Schwimmsandstrom in gerader Richtung von der Stadt zum „Anna“-Schachte hin, und man glaubt, daß für die außerhalb dieser Stromrichtung befindlichen Häuser eine Gefahr nicht mehr besteht. Ein Teil der Bevölkerung kampiert im Freien. Vermißt werden bisher 10 Personen. Bis 9 Uhr abends sind keine weiteren Einstürze erfolgt, dagegen sind die Risse, die in den Vormittagsstunden zu bemerken waren, bedeutend größer geworden. — Die Erklärung eines so ausgebehten Einbruchs bilden die eigentümlichen geologischen Verhältnisse des dortigen Braunkohlengebiets. Ueber einem Teil des Hauptflözes in der böhmischen Braunkohlensformation liegt nämlich eine mächtige Lage von sog. Schwimmsand, das ist von Sand, der mit Wasser erfüllt ist und dessen Vorhandensein bei der Herstellung der Schächte immer die größten Schwierigkeiten bereitet. In früheren Jahren sind wiederholt verhängnisvolle Einbrüche von Schwimmsand erfolgt, welcher dann wie eine flüssige Masse den größten Teil des Baues erfüllt und wenn der Einbruch zu stark ist, an der Oberfläche Senkungen verursacht. Eine solche Senkung scheint nach den bisher vorliegenden Berichten in Brügg eingetreten zu sein, die selbstverständlich das Zerreißen oder Einstürzen der Häuser auf dem betreffenden Teile der Oberfläche mit sich führt. Der Schwimmsandeinbruch ist ganz plötzlich ohne ein Anzeichen und zwar an einer Stelle erfolgt, wo durch 5 vorhergegangene Bohrungen und einen Schachtausbiß sich ergeben hatte, daß das anliegende Terrain keinen Schwimmsand enthalte. Demnach ist voraussichtlich eine vorhandene Verwerfungsflucht, hinter welcher Schwimmsand abgelagert war, wieder jedes Erwarten beim Niedergehen eines bis dahin ganz trockenen Abbaues in der Hangentschicht bloßgelegt worden.

P a r i s, 22. Juli. Eine schreckliche Mordthat veretzt gegenwärtig die Vorstadt Belleville in große Aufregung. In der Rue Compans wurde gestern Vormittag eine 32jährige Trödlerin mit 12 Hackenstichen im Schädel in ihrem ärmlichen Laden sterbend aufgefunden. Man brachte die Bedauernswerte sofort nach dem Hospital, allein die Aerzte hegen nur geringe Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Wie es heißt, ist die Polizei den Missethättern auf der Spur, die der Ermordeten sehr nahe stehen sollen.

G r a z, 24. Juli. Das gestrige Unwetter hat großen Schaden an den Kulturen in Mittelsteiermark angerichtet. Stellenweise herrscht Ueberschwemmung.

T r i e s t, 24. Juli. Am Sonntag erfolgten in Palermo, Catania und anderen Orten Siziliens mehr oder minder heftige Erdstöße. Bei Ustia hat sich der Erdboden in großer Ausdehnung gesenkt. Die Senkung scheint sich auszubreiten, wodurch menschliche Ansiedelungen bedroht erscheinen. Die Bevölkerung ist beunruhigt.

L o n d o n, 22. Juli. (K a i s e r W i l h e l m) wird am 3. August auf seiner Yacht in Cowes eintreffen und eine Woche in Solent bleiben. Am 10. August wird er sich dann nach Louthor Castle in Westmoreland begeben, wo er vier oder fünf Tage lang Gast des Earls von Londale sein wird.

— Zu der Dampferkatastrophe im Golf von Neapel werden immer neue schrecklichere Details gemeldet. Die „Ortigia“, welche die „Maria“ in den Grund bohrte, hat dasselbe Schicksal schon früher zwei anderen Schiffen bereitet, so dem französischen Schiff „Saint Joseph.“ Die „Ortigia“ führte deshalb den bezeichnenden Beinamen „Schiff des Todes.“ Als die „Ortigia“ die „Maria“ die, wie es scheint, L a t e r n e n n i c h t a n g e z ü n d e t hatte, anfuhr, schlief gerade der Kapitän der „Maria.“ Als er auf Deck erschien, blieb ihm nichts anderes übrig, als ins Meer

zu springen. Auf der gleichfalls schwer beschädigten „Ortigia“ wurden sofort Pechfackeln angezündet, bei deren Scheine man Rettungsarbeiten begann, die leider ziemlich erfolglos waren. Der Kapitän der „Maria“, dessen ganze Familie mitgetrunken ist, hieß C a p u t o. Ergreifend ist das Schicksal des sehr vermögenden Juweliers B a l e n a, der sich mit seiner jungen Frau und drei Kindern auf der „Maria“ befand, um nach Südamerika zurückzukehren. Im Augenblick der Katastrophe stürzte sich der Vater, der ein guter Schwimmer war, mit den beiden ältesten Kindern ins Meer, die Mutter folgte ihm mit dem einen Monat alten Säugling an der Brust. Die beiden ältesten Kinder gingen unter; der Vater, die Mutter und der Säugling wurden aber gerettet. Sämtliche Passagiere waren italienischer Nationalität.

— [G i r n e u e s A b e l u n t e r n e h m e n.] Aus San Francisco wird gemeldet: Die Begung eines Kabels durch den Stillen Ozean, das Kanada mit Australien verbinden soll, ist nunmehr endgültig beschlossen. Das Unternehmen wird von englischen und australischen Kapitalisten ausgeführt werden. Die ganze Kabelroute soll in 4 Abteilungen gelegt werden. Von Auckland, Neu-Seeland, nach den Norfolk-Inseln, Entfernung 415 Meilen; von den Norfolk nach Fanning Island, 1715 Meilen; dann nach den Fidji-Inseln, 1062 Meilen; die 4. Abteilung mit der Länge von 3242 Meilen von Fanning Island nach der Stadt Vancouver, Britisch Kolumbia. Die Gesamtlänge des geplanten Pacifickabels wäre hienach 6434 Meilen. Die Kosten sind auf 30 340 000 Mk. veranschlagt. Von dem Hauptkabel werden mehrere Leitungen sich abzweigen behufs Verbindung mit anderen Gegenden.

— [E l e k t r i s c h e r S c h n e e.] Einer der ersten Meteorologen der Vereinigten Staaten, der Armeelieutenant John P. Finley, beschreibt einen eigentümlichen Schneesturm, den er bei der Besteigung des Berges Pike's Peak erlebt hat. Finley sagt, man hätte den Sturm mit einem „Schauer von kaltem Feuer“ vergleichen können. Der Schnee war so voller Elektrizität, daß man die Sache leichter vorstellen als sie beschreiben kann. Anfangs entluden die Schneeflocken nur dann ihre kleinen Blitze, wenn sie auf das Haar des Maulfells gerieten, auf dem der Lieutenant saß. Aber bald wurden sie dicker und fielen schneller vom Himmel herab. Jede Flocke stieß ihre Funken aus, sobald sie mit irgend einem festen Gegenstand in Berührung kam, mit der Zunahme des Schneesturms wurden die Flocken kleiner, aber jedes schien von geisterhaftem weißem Licht umgeben zu sein. Die elektrische Entladung machte ein donnerähnliches Geräusch. Als der Sturm seinen Höhepunkt erreicht hatte, erschienen jede Schneeflocke wie ein Feuerkropfen. Aus den Fingerspitzen des Lieutenants, aus seinen Ohren, aus seinem Bart und seiner Nase zuckten die Flammen; wenn er den Arm erhob, war es, als ob blitzende Schwerter durch die Luft gingen. Die Erscheinung ist übrigens den Meteorologen nichts Neues, es bestehen bereits mehrere Schilderungen darüber; einige Forscher erklären die Sache durch Fosforeszenz. (Rhein.-Westf. Z.)

Verschiedenes

— U m b l u t e n d e W u n d e n s c h n e l l z u s t i l l e n, empfiehlt Dr. Paschhoff, die Asche von frischgebrannter Leinwand oder Baumwolle auf die Wunde zu streuen, welche mit dem Blute eine dicke, stopfende Kruste bildet, unter welcher die Wunde bald heilt. Da das stets frisch bereitete Mittel Infektionskeime absolut nicht enthält, so verhindert dasselbe auch jede Entzündung und Eiterung der Wunde. Das Mittel verdient besonders für gewerbliche Betriebe und überall, wo andere Mittel nicht zur Hand sind, Beobachtung.

— „D e r A p f e l w e i n u n d d i e O b s t w e i n e n e b s t k u r z e r A n l e i t u n g z u r B e r e i t u n g u n d P f l e g e“ betitelt sich eine uns vorliegende Broschüre herausgegeben von Hh. Mayfarth und Co., der speziell auf dem Gebiet der Maschinen und Geräte zur Wein- und Obstweinbereitung bekannten, hervorragenden Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Frankfurt am Main, Berlin N. und Wien II. deren Inhalt sicher das Interesse unserer Leser finden wird.

Das Werkchen ist hübsch ausgestattet, gemeinverständlich geschrieben und mit Illustrationen versehen. Dasselbe kann von den Verlegern, Hh. Mayfarth und Co. Frankfurt am Main, unentgeltlich und portofrei bezogen werden. Wir empfehlen daher allen Interessenten, sich das Werkchen kommen zu lassen und sich mit dem Inhalt vertraut zu machen.

W a i b l i n g e n.

1/2 Morgen.



G e r s t e

im kleinen Feld hat auf dem Halme zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion d. B.

Anzeigen,

welche im nächsten Samstagsblatt Aufnahme finden sollen, wollen längstens bis

Freitag abends 4 Uhr
eingesandt werden.